



Datum: 2016-08-18

## PRESSEMITTEILUNG

# Jüdischer Friedhof: Mauer wird saniert

## Bund und Land übernehmen die Kosten

Die Mauern, die den jüdischen Friedhof in Langen einfassen, sind innen und außen an mehreren Stellen beschädigt. Sie werden deshalb in Kürze von einem Steinmetzbetrieb aus Neu-Isenburg saniert. Nach Angaben der Kommunalen Betriebe übernehmen Bund und Land die Kosten in Höhe von rund 40.000 Euro. Dies geschieht vor dem Hintergrund einer Vereinbarung, die noch aus den 1950er



**Besonders an der Sandsteinmauer, die den jüdischen Friedhof an der Südseite abgrenzt, sind die Schäden deutlich sichtbar.**

**Foto: Sorger/Stadt Langen**

Jahren stammt. Bund und Länder waren damals übereingekommen, anstelle der nicht mehr bestehenden jüdischen Gemeinden für die Instandhaltung der Friedhöfe zu sorgen, während die Pflege von den Kommunen übernommen wird.

Der hiesige jüdische Friedhof liegt auf einer langgezogenen rechteckigen Fläche inmitten des städtischen Gräberfeldes und steht unter Denkmalschutz. Er ist komplett mit einer hohen Sandsteinmauer umgeben. Die beiden Längsseiten messen jeweils rund 70 Meter, die Breite beträgt etwa zehn Meter. Flächenweise sind Fugen herausgebrochen, Steine lose oder fehlen. Die Handwerker werden, wo es notwendig ist, neu verfugen und Steine ersetzen. Zum Schutz der südlichen Umfassung wird die fehlende Abdeckung ergänzt. Die Arbeiten, die voraussichtlich am 31. August beginnen, dürften etwa fünf Tage dauern. Sie erfol-

Seite 1 von 2



gen in Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde und dem Landesverband jüdischer Gemeinden in Hessen.

Das Grab wird von Juden „Haus der Ewigkeit“ genannt. Das bedeutet, dass es nicht wie im Christentum nach einer bestimmten Zeit wieder abgeräumt wird, sondern für immer und ewig erhalten bleiben soll. Auch die frühere jüdische Gemeinde in Langen bemühte sich um einen eigenen Begräbnisort, denn es war ihr nicht gestattet, ihre Toten auf einem christlichen Friedhof beizusetzen. 1874 erwarb sie ein Stück Land neben dem kommunalen Friedhof, das bis 1935 als Begräbnisstätte diente. Die NS-Zeit überdauerte der jüdische Friedhof mit seinen 67 Grabsteinen ohne Schändung. Er ist nicht frei zugänglich. Für eine Besichtigung ist der Schlüssel bei der Friedhofsverwaltung erhältlich.